

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 4

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

Von Food, Non-Food, Singles und Events...

Ach, wenn doch diese Werbetexter in den Agenturen etwas weniger «sauglatt» schreiben und sich wieder vermehrt der deutschen Sprache bedienen würden! Sie könnten den Redaktoren viel Arbeit ersparen.

Als kürzlich ein neuer Laden eröffnet wurde, hieß es in den zugeschickten Presseunterlagen, man finde hier «Food»- und «Non-Food»-Produkte, es würden als Kunden in erster Linie auch «Singles» angesprochen, und zwar nach der Devise «Food and Fun». Weiter gaben die Werbetexter bekannt, Grundlage des neuen Ladens seien vier «Modules», bei den angebotenen Waren liege der Schwerpunkt auf «Convenience»-Produkten und auf «Top»-Artikeln. Das Sortiment konzentriere sich im «Non-Food»-

Bereich auf die wichtigsten «Leader»-Produkte für den täglichen Bedarf. Im neuen Laden könne man sodann profitieren von «Teleshopping», während auf einer kleinen Bühne wöchentlich «Events» geboten würden. Die betreffende Firma führe übrigens bereits in Bahnhöfen «Aper-to-Shops» sowie «Stop-and-Shop»-Geschäfte. Es ist in den Presseunterlagen dann noch die Rede von «Franchise»-Nehmern, von einem neuen «Marketing»-Konzept, von «Image»-Förderung und einer «Renaissance» des Detailhandels. Und dieser ganze Sprachsalat diene nicht etwa zur Eröffnung eines Ladens in der City von London oder New York, sondern – in der Altstadt von Bern ... (Leider, leider geschehen solche *Sprachsünden* nicht nur in Bern, sondern auch im übrigen alemannischen Teil der Schweiz.)

Ernst Tschanz

Lehnwörter

Wortanleihen hüben und drüben

Daß *Abenteuer* vom französischen *aventure* kommt, *Möbel* von *meuble*, *Onkel* von *oncle*, *Weste* von *veste*, das ist bekannt. Aber auch in umgekehrter Richtung sind Wörter ausgetauscht worden. *Bourg* ist unser Burg, *cruche* unser Krug, *frais* unser frisch und *riche* unser reich. In *éperon* steckt Sporn, in *guérir* wehren, in *lécher* lecken, in *espiègle* Eulenspiegel (die Geschichte wurde schon 1559 ins Französische übersetzt). Wenn der Fuchs *renard* genannt wird, so steckt dahinter Reinhard, niederdeutsch Reineke. Die Stachelbeere (alem. Kruselbeere) wird im Welschland *groseille (à maque-reau)* genannt.

Ob *Harnisch* vom französischen *harnais* kommt oder umgekehrt? Man vermutet dahinter das skandinavische Wort «hernest» = Heeresvorrat. *Palast* kommt von *palais*, *Firnis* von *vernis*. Der *Polier*, der Vorarbeiter der Maurer und Zimmerleute, ist eigentlich der Parlierer, *parlier*, *parleur*, ihr Sprecher, ihr Wortführer, im Familiennamen *Bollier* weiterlebend und etwas angeglichen an polieren (glätten); die Franzosen nennen ihn heute *contremaître*. Daß *gerbe* unser Garbe ist, leuchtet ein, aber hinter *gazon* (Rasen) unser alemannisches Wort *Wasen* = feuchter Boden zu erkennen, fällt nicht ganz leicht; in *hameau* steckt unser Heim, in *jardin* unser Garten, in *guerre* unser Wehr.

Paul Stichel